

Bocholter Volksblatt

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumsparthei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Nr. 50

Donnerstag, 29. Februar 1912.

Nr. 50

Deutscher Reichstag

* Berlin, 27. Febr.

Nach mehrstündiger Unterbrechung nahm der Reichstag heute seine Beratungen wieder auf.

Zunächst nahm man heute die 3. Lesung des Ausführgesetzes zu dem internationalen Abkommen betr. die Bekämpfung des Mädchenhandels vor, die nach innererhalb kürzester Zeit nach dem nur noch Berliner Staats- und Völkerrechtslehrer Dr. v. Blot die Regierung in Bezug auf die Bekämpfung des Mädchenhandels noch auf eine Bitte in unsern geltenden Staatsrecht aufmerksam gemacht hatte, erledigt war.

Ebenso schnell ging es mit der 3. Lesung der Vorlage über Verlängerung des Handels- und Schiffsverkehrs mit der Türkei.

Dann wandte man sich wieder der Beratung des Gesetzesentwurfes betr.

Reichs- und Staatsangehörigkeit

zu. Nachdem die großen Parteien sich schon am Freitag im großen und ganzen günstig über die Vorlage ausgesprochen hatten, kamen heute die Vertreter der kleinen Gruppen an die Reihe. Es wurden noch verschiedene Wünsche für die Kommissionen geäußert. Schließlich wurde die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Weiterhin beschäftigte man sich mit der Beratung des

Schutztruppengesetzes.

Die Gesetzesvorlage bezweckt bekanntlich, den Heeresdienst in den Kolonien auf eine sichere Basis zu stellen.

Die Debatte zettelte manche Kritik an der Vorlage. Die schärfste übten die Abg. Erzberger (Ztr.) und Röske (Soz.) Beide verlangten eine stärkere Berücksichtigung des Grundgesetzes, daß die Kolonien weniger Reichsausschlüsse für militärische Zwecke erfordern sollten, sowie daß im Gesetz selbst eine Reihe von Fragen zu regeln seien, die der Entwurf der kaiserlichen Entschließung vorbehalte.

Gleichwohl konstatierte der Kolonialstaatssekretär Dr. Solz eine die Regierung befriedigende Aufnahme der Vorlage. Er versprach auch den zahlreichen Wünschen auf Abänderung einzelner Bestimmungen im weitesten Umfang entgegenkommen zu wollen.

Die Vorlage wurde an die Budgetkommission verwiesen.

Hierauf vertagte sich das Haus. Morgen steht der Etat des Reichsanwalts des Innern auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Berlin, 27. Febr.

Das Abgeordnetenhaus führte heute die Generaldebatte zum

Handels- und Gewerbeetat

weiter. Dieselben Ideen und Klagen wie gestern kamen auch heute wieder zur Besprechung; insbesondere nahm die Frage des Kampfes gegen den Pauschalhandel wieder einen erheblichen Teil der Verhandlungen in Anspruch. Eigentlich neues fördernde die Debatte nicht zu Tage.

Als interessant wären aus den Verhandlungen noch hervorzuheben die neuen Vorstellungen eines „Genossen“ über das Verhältnis eines Arbeiters zu seinem Unternehmer. In einer Polemik gegen das Zentrum machte nämlich der soz. Abg. Borchardt dem Abg. Busch (Ztr.) und den christlichen Arbeitern zum Vorwurf, daß sie damit einverstanden seien, wenn der Unternehmer oder der Leiter eines Unternehmens ein höheres Einkommen beziehe, als irgend ein beliebiger Arbeiter, und wenn der Arbeiter in dem Unternehmen sich den Anordnungen des Leiters unterordnen müsse. Es muß also wohl sozialdemokratische Auffassung sein, daß eigentlich der Leiter eines Werkes genau auf denselben Lohn einzusetzen sei, wie der mindeste Arbeiter, und daß weiterhin der mindeste Arbeiter, sich nichts vom Unternehmer sagen zu lassen brauche.

Handelsminister Sydow verwahrte sich heute nachdrücklich gegen den Vorwurf zu geringer Mittelstandsfreundlichkeit; jedoch blieb er aber bei seiner ablehnenden Haltung der meisten Anregungen der Rechten und des Zentrums.

Die allgemeine Debatte wurde schließlich durch einen Schlußantrag beendet.

Das Ministergeschäft, sowie eine Reihe weiterer Kapitel wurden genehmigt.

Die Denkschrift über die Neuordnung des Einkommens wurde durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Die Beratung des Etats wird morgen fortgesetzt.

Parlamentarisches.

Die Stärke der Parteien im Reichstag.

In dem amtlichen Verzeichnis der Mitglieder des Reichstages, das am 24. Februar abgeschlossen worden ist, ist die Stärke der Parteien wie folgt angegeben worden: Sozialdemokraten 110, Zentrum 88 (2 Sitze erledigt, Freiherr von Hertling und Beder-Siegburg), Konservative 45 einschließl.

2 Hospitanten), Nationalliberale 44 (einschließlich 4 Hospitanten), Fortschrittliche Volkspartei 41, (einschließlich 1 Hospitanten), Polen 18, Reichspartei 13, Elsaß-Lotharinger 9 (davon 7 Elsaß-Lothr. Zentrum), Wirtschaftliche Vereinigung 8, Weissen 6, Wilde 11. Von den Wilden sind nur 2 der Linken zuzurechnen, nämlich der Präsident Kämpf und der Däne, die übrigen wird man dem Großblock nicht zuzählen können. Alles in allem hat also die Linke 107 Sitze (110 Sozialdemokraten, 44 Nationalliberale, 41 Fortschritt. Volkspartei, 2 Wilde), wobei noch zu bedenken ist, daß die Rechtsnationalen, die in dieser Zählung mit enthalten sind, für eine Großblockpolitik nicht zu haben sind.

Die Zentrumsfraktion der bayrischen Abgeordnetenversammlung hat sich konstituiert und auf Vorschlag des Abgeordneten Heß per Affirmation gewählt: Senatspräsident Verno als ersten Vorsitzenden, Oberregierungsrat Alois Frant als ersten stellvertretenden Vorsitzenden, Hofinspektor Ludwig Giehl als zweiten stellvertretenden Vorsitzenden. Die einstimmig erfolgte Wahl wurde mit großer Begeisterung von allen Anwesenden aufgenommen. Als weitere Mitglieder der Vorstandsschaft wurden ebenfalls durch Rufus gewählt: Dr. von Driener, Kneuborfer, Steiniger, Eisenmann, Dr. Pöcher, Schramm, Spindler, Schesbed, Heß, Mayer, Stadthoff, Frhr. von Malten, Speck, Burger, Fuchs, Gerkenbäcker, Seeburger und Freiherr von Freyberg.

Deutschland.

Die Lage der deutschen Textilindustrie im ausländischen Wettbewerb

Ist bekanntlich eine sehr schwierige. Die deutsche Textilindustrie (Nr. 7, 1912) kommt in einem leistungswerten Kräfte über diese Frage an dem Schluss, daß sich im Weltmarkt mit Textilwaren für die französische, amerikanische und englische Industrie eine ganze Reihe von Vorteilen ergeben, die unser deutsches Gewerbe vernichten muß und die seinen Gewerben einen natürlichen Vorprung gegenüber diesem gibt. Die deutsche Textilindustrie hat auf dem Weltmarkt eine außerordentlich schweren Konkurrenzkampf zu bestehen. Wenn sie dennoch in verhältnismäßig kurzer Zeit sich einen bedeutenden ausländischen Markt erobert hat, so zeigt das die Fähigkeit des deutschen Unternehmers und Kaufmanns, die Güte unserer Ware den Preis, die Lichtheit und Intelligenz der deutschen Textilarbeiter. Aber es ist auch ein Beweis für die Güte unserer deutschen Wirtschaftspolitik. Der Schutz Zoll hat dem deutschen Textilgewerbe den Inlandsmarkt gesichert. Das war

Wichtiges Preis:
Für Einheimische die Zeitstelle oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei Werbefreuden entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhörung, Kontingenzen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmefluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

notwendig, damit es gute Preise erzielen und auf dem Weltmarkt als Konkurrent auftreten konnte. Auf Grund unseres Zolltarifes haben wir mit den bedeutendsten Kulturstaaten Handelsverträge abschließen können, die auch dem Textilgewerbe zugute kommen. Unseren deutschen Textilunternehmern muß es gelingen, auf dem Inlandsmarkt gute Preise zu erzielen. Das liegt auch im Interesse der Arbeiter. Diese haben gar kein Interesse daran, daß die Textilware im Preise gedrückt werden. Sind dem Unternehmer durch den Schutz Zoll nach Möglichkeit gute Inlandspreise gesichert, dann kann er auch den Weltmarkt mit seinen Konkurrenten auf dem großen Markt der Welt aufnehmen. Darum ist die Schlussfolgerung: Schon dem heimischen Gewerbe vor der ausländischen Konkurrenz, Abschluß unter Handelsverträge. So sichern wir uns auch ein ausländisches Geschäft und eine ständige Weiterentwicklung unseres so schwer bedrängten Textilgewerbes.

Sozialdemokratische Freiheit.

Wie die Freiheit und Duldsamkeit bei der Sozialdemokratie aussieht, darüber wird der neuen Weltanschauung geschrieben:

Ein bekanntes Schlagwort der Sozialdemokraten ist das Wort Freiheit. Doch, wer diese „Freiheit“ selbst zu spüren bekam, der kann ein Lied davon singen. Jeder, der bei der letzten Reichstags- oder Gemeinderatswahl in Veracht kam, bürgerlich gewählt zu haben, ist in Acht und Bann getan. Die gemeinsten Verleumdungen, sogar tätliche Verleumdungen werden angewandt, um den Nichtsozialdemokraten zum Bewußtsein zu bringen, daß nur sozialdemokratische Gesinnung als die wahrhaft rechte anerkannt wird. Die nichtsozialdemokratischen Arbeiter, welche des Abends mit den Arbeiterzügen nach Hause fahren, haben unter den größten Drangsalierungen dieser „Frei-

Korsett-Salon
Frau Helene Köhler,
Bocholt, Marktplatz 6.
In- und ausländische Fabrikate.
Anfertigung nach Mass.
Außerst fachkundige Bedienung.
Tonangebende Modelle.
Reparaturen und Korsettwäsche
auch nicht bei mir gekaufter Korsetts.
Leibbinden. Geradehalter. Strumpfhalter.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Bge von Mantuffel.
60 (Nachdruck verboten.)

Manchmal, namentlich Sonntags, war beim Herzog Familientafel, eine Bezeichnung, die wohl geeignet war, wehmütige Betrachtungen hervorzurufen.

Der Herbst war jetzt eingetreten nach dem ungewöhnlich warmen Sommer. Schon sank das Laub, hier und da, gelb von den alten Bäumen, wenn auch die Kunst der Gärtner den Gärten sonderliche Frische und reichen Blütenreichtum erhielt, daß der Blick von den nach diesen Blumenplätzen führenden Fenstern ein überaus lieblicher war. Zwei mächtige Fontänen sandten ihr silberperlendes Gewässer in kunstvollen Bouquets empor und ein Blumenrondel übertraf das andere an leuchtender Farbenfülle.

Der, dem zu Ehren dieser künstliche Frühling prangte, sah wenig davon, obwohl er, am Fenster seines Arbeitszimmers sitzend, die Gärten überblickte bis dorthin, wo der Wald sich herandrängte. Eine Halle lag zwischen den dunklen Bäumen und die Lippen waren fest zusammengeklüfft. Die starke, feine Hand aber drehte und rüttelte in unbewußtem zwecklosem Spiel an den festgedrehten Fensterrädern, als gälte es, dieselben zu sprengen.

So in finstere Gedanken versenkt, hatte er auch schon vor zwei Jahren hier gestanden, als die unerwartete Nachricht vom Tode seines ältesten Bruders eingelesen war und seine Zukunft dadurch plötzlich in ein anderes Licht gerückt ward.

Doch die Empfindungen damals waren nur die Reime dessen gewesen, was jetzt in seinem Bewußtsein schon deutliche Form angenommen hat. Damals bereute er nur, jetzt rang er bereits nach einer Lösung des Konflikts, der sein Stre-

ben hemmte, sein Leben verdrängte. Er mußte. Er hielt diesen Zwiespalt nicht länger aus. Vor ihm lag eine weite, freie Bahn, er könnte auf ihr vorwärts eilen, wenn sein Fuß nicht an den Stein gefesselt, den er mißachtet, der ihn hindert und hemmt. Es ist der Wahn der Unfreiheit, welche ihn jetzt oft in die bestigste Erörterung versetzt. Seine willensstarke, zielbewusste Natur hätte sich durch seine Mutter so niederbrücken lassen, wie durch die se Gebundenheit. Es ist passiver, unfähiger Widerstand, gegen den er nicht zu Felde ziehen kann. Es sind unsichtbare Ketten und je unsichtbarer, desto unzerbrechlicher. Er konnte sie früher ignorieren und vergessen — vorhanden bleiben sie doch.

Und es war schlimm, daß ihm der Gedanke an seine Gebundenheit jetzt oft von außen her, mit fast hämmerndem Gewalt in den Weg getreten, so wie er Miene machte, zu vergessen. Was war hier an? — Täuschte er sich oder lag wirklich etwas Verhängnisvolles in der Luft, was er noch nicht sehen konnte, was aber mit jedem Tage näher an rücken schien. Ihm ist es, als würden die Stimmen, die bald höchst bedauernd, bald mit verstocktem Vorwurf um ihn her flüsterten, daß es jammer schade sei um die Zukunft dieses mit allen Fühlentungen geschmückten Prinzen — es wurden diese Stimmen täglich drückender und erschreckender, jetzt bereits zu murmeln, daß es Pflicht sei, einflüge Jugendvorstellung ungeschön zu machen.

Sein Vater ist ein Schmeichler und der zukünftige Thronerbe ein krankes Kind, und dazwischen steht er, der eigentliche Regent eines kleinen, aber wohl geordneten und dank ihm, einflußreichen Staates — er, mit diesem Kopf voll kühner Entwürfe und großer, nationaler Ideen, über welche seine Zeitgenossen lächeln, weil sie dieselben nicht verstehen, oder wenn schon, es verachtet haben, an dieselben zu glauben. Denn es ist eine laue, flauze Zeit und die Stürme des Jahres 48 sind schon seit einem Decennium in Vergessenheit geraten.

In solcher Zeit ist ein Mann, der mit seinen Gedanken beständig in der Zukunft arbeitet, doppelt auffallend — und Karl Otto weiß es wohl, daß er schon jetzt ein höheres Ansehen genießt, wie seinen Jahren zukommt. Und blühtartig durchdringt ihn manchmal ein Begehren, so schwindelnd fühlen, daß er es selber wieder zurückweist in die verborgene Gedankenwelt. Trotzdem bleibt es wie ein brennender und blendender Funke vor seinem geistigen Auge stehen — ein Punkt in weiter, weiter Ferne, das Endziel seines Lebens.

Er war noch ein Knabe gewesen, als er, gar anders wie seine gedankenlosen Brüder, zu fliehen eines klugen Lehrers sah, den ihm die Mutter selbst ausgesucht hatte und dessen Worten er auflösend lauschte. Vielleicht war es dem Einfluß dieses Mannes anzuschreiben, daß er sich schon als Jüngling der Schwäche und Zerplitterung Deutschlands mit Bohn bewußt ward und klar sah, daß es unter den übrigen Großmächten eine klägliche Rolle spielte und gering geachtet ward in der Welt. Ihn aber, dem Fröhlich, Ansehen und Stärke als höchstes galt, keine Machtstellung einnahm. Er kam sehr bald zu dem Schluss, daß nur eine Vereinigung aller Einzelstaaten zu einem geschlossenen Reich und unter einem kaiserlichen Oberhaupt zu diesem Ziele führen würde. Mit allen Kräften für die Verwirklichung dieser Idee einzuwirken, ward seine Lebensaufgabe und er schien dieser Aufgabe gewachsen zu sein.

So war er Schritt um Schritt gegen Vorurteile Widerstand, Spott und Haß kämpfend vorwärts geschritten, den Blick immer fest in die ferne Zukunft gerichtet, darin seine Idee Gestalt annehmen sollte. Wie eine Vision stand das Bild einer mit Hermelin, Scepter und Kaiserkrone geschmückten, wunderbaren Erscheinung am Horizont. Über das Meer? — nachzugraben, stierte ihm nicht. Der

Würdigste wird es sein. Das Wann? — sorgte ihn nicht und sollte ein Menschenalter darüber hingehen. Er selbst fühlte sich nur als Vorkämpfer, ein völlig unabhängiger Jüngling, der aber durch seine Herkunft die selbstverständliche Berechtigung hatte, in der hohen Diplomatie eine Rolle zu spielen. Er war ferner ein Unparteilicher, dem es freistand, seine Zukunftsidee zu verfechten — mit einem Wort, ein kaiserlicher Prinz, der dabei nichts zu verlieren und nichts zu gewinnen hatte.

So stand es einst. Da aber kam plötzlich Unvorhergesehenes in sein Leben. Niemand um ihn her verstand sich alle Verhältnisse und dadurch kam er in eine völlig neue Lage. So sah folgend sich die Ereignisse, daß binnen Jahresfrist aus dem ausichtslosen jüngsten Sohn der mutmaßliche, nein, der sichere Thronerbe geworden war, in welchem das Land den künftigen Herzog erblickte. Dieser Wechsel erschütterte das Gleichgewicht seiner Seele viel tiefer, wie seine Umgebung ahnte. Doch war es nicht die Aussicht auf die Herrschaft, die ihm schlaflose Nächte bereitete, sondern der Widerstreit, in welchen er mit seinen eigenen Überzeugungen und Bestrebungen geriet. Natürlich! — dem jüngsten Prinzen erschien jene hehre Idee von einem zukünftigen großen Kaiserreich in einem anderen Licht wie dem künftigen Herzog, namentlich wenn dies ein Karl Otto ist! — Wenn jener nichts dabei zu verlieren hatte, so standen bei diesem möglicherweise alle Ansprüche auf Selbstständigkeit auf dem Spiel. Ein unerträglicher Gedanke für einen herrschaftlichen Mann, der, als anerkannter Landesfürst, sich und sein Land in Unabhängigkeit zu erhalten beabsichtigt sein wird und seine Einmischung in seine Rechte, geschweige den einen Verzicht auf dieselben extrahieren könnte.

Fortsetzung folgt

Heilshelben" zu leiden. Der s. B. 6.19 Uhr von Bielefeld nach Dillinghausen fährt, der tut gut, in Zukunft für seine Sicherheit sich vorzusehen, da sonst für seine Gesundheit und helle Knochen keine Garantie vorhanden ist. Einem Arbeiter, der bei der letzten Gemeinderatswahl nicht rot gewählt hatte, wurde erklärt, wenn er in einer anderen Fabrik Bielefelds mal in Arbeit treten würde, dann wolle man ihn für ein Glas Bier tot schlagen. Weiter wurde ihm gedroht, man wolle ihn vor den Zug werfen und die Knochen bekäme seine Frau vor die Haustür gelegt. Dieses ist nur ein Fall von der Duldbarkeit der Hrn. Genossen.

Etwas neues sagen ja diese Enthüllungen nicht, sie sind nur weitere Beweise für die jedem kritischen Beobachter der Sozialdemokraten allbekannte Tatsache, daß es keine unduldsamere, beschränktere, fanatischere und engherzigere Gewalt Herrschaft gibt als unter der Fuchel der Revolution. Merkenswert ist nur, daß die liberalen politischen Tugendwächter diese Sünden der verbündeten Partei gegen das Abse jedes konstitutionellen Lebens so schonend übersehen.

§ Berlin, 27. Febr. Bei der heutigen Wahlmännerwahl im 2. Berliner Landtagswahlkreis wurden 416 freisinnige, 109 sozialdemokratische u. 2 konservative Wahlmänner gewählt. Der Wahlbezirk ist also den Freisinnigen erhalten geblieben. **§ Hamburg, 27. Febr.** Der Kaiser wird auch in diesem Jahre Anfang März der Nordseeküste einen Besuch abstatten. Am 4. März gedenkt der Kaiser in Wilhelmshafen einzutreffen. In Nord des Flottenlagarschiffes Deutschland wird er am 6. März Wilhelmshafen verlassen und sich nach Helgoland zur Besichtigung der dortigen Befestigungsarbeiten begeben. Am 7. März wird der Kaiser in Rugenahven erwartet. Er gedenkt am folgenden Tage dort Besichtigungen vorzunehmen und vielleicht auch Schießübungen des Küstenforts beizumohnen.

§ Frankfurt-Oder, 27. Febr. Bei der Landtagswahlwahl Arnswalde-Friedeberg erhielt nach amtlicher Meldung alle 287 Stimmen Gouverneur a. D. von Schumann (deutschkons.).

§ Oldenburg, 27. Febr. Die amtlichen Blätter veröffentlichten eine Entschliebung des Großherzogs, wonach „mit Rücksicht auf die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse“ die Großherzogin zur Übernahme der Patenschaft bei der Geburt der 7. Tochter verhindert sei, und der Großherzog selbst die Patenschaft übernehmen wolle unter der Voraussetzung, daß dem Kinde die Namen Friederike Auguste (statt wie bisher Elisabeth, der Name der Großherzogin) beigelegt werden. Diese Entschliebung ist auf die zeitliche Abwesenheit der Großherzogin vom Hofe und die bestehende Mißbilligung zurückzuführen.

Schweden.

Geburt eines Prinzen.

§ Stockholm, 28. Febr. Die Kronprinzessin ist heute früh von einem Prinzen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. — Der Kronprinzenkindes Familie ist damit das 4. Kind und der 8. Sohn geschenkt worden.

Frankreich.

Zur Marokkofrage.

§ Paris, 27. Febr. Wie verlautet, sind die Vorarbeiten für die Abgrenzung des an Deutschland abgetretenen Kongogebietes der Mission anvertraut worden, die die Intensivierung der geplanten Nordafrika-Eisenbahn studieren soll. Diese Vorarbeiten haben bereits begonnen.

§ Paris, 27. Febr. Der Ministerpräsident Poincaré brachte heute die angekündigte Kreditforderung von 50 000 Francs für die Mission des Generalen Regnaud ein, der in Ses im Einverständnis mit dem Sultan das französische Protektorat in Marokko einrichten soll. In der Begründung heißt es, daß der Kredit für die Ausrichtung einer Karawane mit Ehren- und Schutzkorre bestimmt sei.

England.

Das englische militärische Flugwesen.

§ London, 27. Febr. Der Vorschlag für das Heer weist eine Steigerung um 170 000 Pfd. Sterling und eine Erhöhung des Mannschaftebestandes um 200 Mann für die Ausgestaltung des Flugwesens auf. Vorgezogen ist ferner die sofortige Errichtung einer gemeinsamen Heeres- und Marine-Flugschule in der Ebene von Salisbury beschlossen. Außer den für diese Flugschule bestimmten Flugzeuge soll eine bedeutende Zahl von weiteren Flugzeugen als erste Laufstapel einer Flugzeugausrüstung der Feldarmee angeschafft werden.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko.

§ Newyork, 27. Febr. Nach einem Telegramm aus El Paso haben die Aufständischen Juarez in Besitz genommen, nachdem sie nur einige Gewehrschüsse abgegeben hatten und ohne daß ihnen, abgesehen von einigen Gewehrschüssen, Widerstand geleistet worden war. Die Aufständischen haben nunmehr die städtischen Verwaltungsgebäude, das Zollhaus, die Baracken und die anderen öffentlichen Gebäude besetzt. Die amerikanischen Truppen schickten während des Kampfes Patrouillen an die Grenze, die sich bereit hielten, in Juarez einzugreifen, wenn El Paso gefährdet würde. Es ist indes kein Versuch auf amerikanischem Boden niedergefallen. Nur ein einziger Amerikaner ist verwundet worden. Die Aufständischen haben sich verpflichtet, die Ordnung aufrecht zu erhalten und keine Plünderung zu begehen.

§ Newyork, 27. Febr. Nach einem Telegramm aus Guadalupe hat im Staate Jalisco ein Kampf zwischen Regierungstruppen und Aufständischen stattgefunden. Die Aufständischen verloren 13 Tote und viele Verwundete; auf Seiten der Regierungstruppen wurde ein Offizier getötet und 8 Mann verwundet.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Ein deutsches Schiff untersucht.

§ Konstantinopel, 27. Febr. Gestern früh erschien ein italienisches Kriegsschiff vor Messina und entsandte ein Boot, um die Papiere eines deutschen Dampfers im Hafen zu untersuchen. Sodann entfernte sich das Schiff.

Der Zwischenfall von Beirut.

§ Konstantinopel, 27. Febr. Laut Blättermeldungen fand der Schritt der Pforte gegen die Beschießung der türkischen Schiffe vor Beirut, wobei die Italiener nicht den Ablauf der gewöhnlichen Frist abwarteten, eine günstige Aufnahme. Der französische Votschifter in Rom sei noch vor diesem Schritte beauftragt worden, die Aufmerksamkeit Italiens auf den erwähnten Umstand zu lenken.

§ Paris, 27. Febr. Wie halbamtlich gemeldet wird, hat der Ministerpräsident Poincaré den Votschifter Barrere beauftragt, mit dem italienischen Minister des Auswärtigen den Zwischenfall von Beirut zu erörtern und ihn auf die Folgen hinzuweisen, die dieser im Hinblick auf die französischen Staatsangehörigen und Schutzbeschlüssen haben könnte.

Die Friedensvermittlungen.

§ Wien, 27. Febr. Die Wiener allgemeine Zeitung erfährt von besonderer Pariser Seite, (Crosier), die Meldung des Main, wonach Frankreich und England einen Druck auf die Pforte zwecks Friedensschlusses auf der Grundlage der Annexion auszuüben geneigt wären, sei gänzlich unwahrscheinlich. Rußland sei zwar in letzter Zeit zwei Mal mit übrigens nicht genau detaillierten Vermittlungsvorschlägen an die Mächte herangetreten, die sich auch bereit gezeigt hätten, den Frieden nach Kräften zu fördern. Es sei jedoch durchaus unbekannt, ob die englische und französische Regierung den russischen Vorschlägen zugestimmt hätten. Ebenso herrsche in Paris die Ansicht vor, daß ein Druck der Westmächte auf die Pforte nicht unternommen werden dürfte, schon mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen dieser Mächte in der Türkei.

§ Konstantinopel, 27. Febr. Wie es heißt, hat der Minister des Auswärtigen bei dem gestrigen diplomatischen Empfang betont, daß die Türkei jedem etwaigen Druck der Mächte, um eine Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, Widerstand leisten werde. Der Minister meinte, ein solcher Druck könnte eine Volkserhebung hervorrufen und sollte vielmehr in Rom ausgeübt werden. Heute wurde ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, der die mit der Ausweisung der Italiener zusammenhängenden Fragen beriet und unter anderem beschloß, die Ausweisung auch auf die im Albanien anässigen Italiener auszudehnen.

Die Neuordnung in China.

§ Peking, 27. Febr. Die Abgesandten der Nanfing Regierung wurden heute hier in glänzender Weise empfangen. Es waren zahlreiche fünffarbige Flaggen zu sehen. Die Delegierten werden morgen mit der Beratung der künftigen Verfassung beginnen. Diese Beratungen werden sich mit der Verfassung, der Zusammenfassung der Regierung und der Bestimmung der Hauptstadt beschäftigen. Es wird angenommen, daß die Delegierten Peking als Hauptstadt belassen werden.

Ein Konflikt der Republik China mit Holland.

Das republikanische Kabinett besprach nach einer Neuermeldung aus Nanfing vom 27. Febr. die angeblich von kurzem erfolgte schlechte Behandlung von Chinesen durch die holländischen Behörden auf Java. (Es handelt sich bekanntlich um einen gegen die holländische Souveränität auf das größte Verstoßen der Aufrehr). Nach amtlichen Meldungen wurden drei Chinesen getötet und hunderte verhaftet und ohne irgendwelches Gerichtsverfahren gefangen gesetzt, weil sie die Abdankung des Thrones gefordert hätten. Dr. Sunyatsen hat sich mit Jnanfing in Verbindung gesetzt, und man glaubt, daß energische Maßnahmen ergriffen werden sollen. Das Kabinett soll sogar die sofortige Aufhebung des Vertrages mit Holland und die Abberufung des holländischen Gesandten erwägen. Es herrscht große Erregung. **§ San Francisco, 27. Febr.** Eine hiesige chinesische Zeitung hat von dem Privatsekretär Dr. Sunyatsen ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, die chinesischen Kriegsschiffe würden die Batavia bombardieren, wenn Holland keine Entschädigung für die Tötung der Chinesen durch die holländischen Soldaten in Soerabaja zahlt.

Bergarbeiterbewegung.

§ Bern, 27. Febr. Auf der Besse Mont Ceis wurde sämtlichen Schichtführern über und unter Tage seitens der Verwaltung bekannt gegeben, daß vom 1. März ab der Lohn für die Schicht um 20 P. erhöht werde.

§ Breslau, 27. Febr. Die Breslauer Zeitung erklärt die Meldung, der berg- und hüttenmännische Verein habe mit den vereinigten Grubenverwaltungen die Forderungen der Bergarbeiter abgelehnt für falsch, sie bestätigt vielmehr, daß die Gruben teilweise ihren Belegschaften Rohnerhöhungen auf deren Antrag bewilligen würden. Bei der Jahresdirektion der hiesigen Bergwerke wurde beispielsweise ein derartiger Antrag bisher noch nicht gestellt.

§ London, 27. Febr. Die Regierung hat eine Mitteilung veröffentlicht, wonach der Premierminister Asquith und seine Kollegen am Mittag mit den Vertretern der Bergarbeiter zusammenkamen. Nachdem sie die Erklärungen der Vertreter gehört hatten, regte Asquith an, daß ein kleineres

beratendes Komitee zum Zweck der Verhandlungen mit der Regierung gebildet werde. Dieses Komitee, das sich aus Mitgliedern des Volksgesundheitsausschusses des Bergarbeiterverbandes zusammen setzte, kam um 3½ Uhr mit Asquith und seinen Kollegen zusammen. Um 7 Uhr fand eine Besprechung zwischen den Vertretern des beratenden Ausschusses der Bergwerksbesitzer und den Ministern statt. Die Besprechung wird morgen fortgesetzt.

§ London, 27. Febr. Die allgemeine Auffassung über den Kohlenarbeiterstand ist immer noch hoffnungsvoll. Die Haupt Schwierigkeit liegt augenscheinlich in der unangenehmen Haltung der Walfir Kohlengrubenbesitzer in der Frage des Mindestlohnes. Die Regierung hat beide Seiten zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Arbeiterbewegung.

§ Berlin, 27. Febr. Eine Vertrauensmänner- versammlung der Berliner Filiale des deutschen Schneiderverbandes nahm gestern Abend zu den gescheiterten Einigungsverhandlungen in Frankfurt Stellung. Der Vorsitzende teilte mit, daß am 1. März auch in Berlin die Arbeit einzustellen sei. Da mit einer langen Dauer des Ausstandes gerechnet wird, wird in der ersten Woche keine Unterstützung gezahlt, und die in Arbeit stehenden männlichen Verbandsmitglieder haben den doppelten Beitrag zu bezahlen. Sämtlichen Arbeitgebern wird ein Tarifvertrag überhandt, der in einigen Punkten von den ursprünglichen Forderungen des Verbandes abweicht und mehr den Zuständen der Arbeitgeber entspricht. In allen Geschäften, die diesen Vertrag nicht anerkennen, wird die Arbeit eingestellt.

Luftfahrt.

§ Biberbach, 27. Febr. Die Vorbereitungen zu den Flugtagen sind im vollen Gange. Die Veranstaltung verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen, da unser Landmann Josef Suwelack, der die Flüge ausführt, eine in der Fliegerwelt sehr geschätzte Persönlichkeit ist, und sich durch die Reform- und Schauläge, sowie durch glänzende Passagierflüge mit bedeutenden Männern wie Ex-präsident Diaz von Mexiko und anderen hohen Staatsbeamten einen großen Namen gemacht hat. Auch zur Teilnahme an den Passagierflügen in Biberbach, die an den beiden Overtagen, am 7. und 8. April stattfinden, haben sich, wie man hört, schon 16 Personen, darunter zwei Damen, gemeldet. Der Flugplatz liegt in denkbar günstiger Weise. Wie sich Suwelack äußerte, gibt es nicht so viel herrlich gelegene Flugplätze. Während der Flüge wird das Militärregiment durch seine ein Konzert veranstalten. Dazu wird am ersten Overtage in der Nähe des Bahnhofs ein riesiges Overtagefeuer von mehreren Tausend Büschen abgebrannt werden, bei dem auch die Militärkapelle konzertieren wird. Da Biberbach durch seine günstige Bahnverbindung leicht zu erreichen ist, so ist allen Bewohnern des Münsterlandes und seiner Nachbargebiete die beste Gelegenheit geboten, gerade an den Feiertagen diese großartige Veranstaltung zu sehen.

§ Essen, 27. Febr. Die drei Gemeinden Wanne, Eickel und Serten haben ihre Beihilfen an dem Flugplatz-Unternehmen Mottbaten zurückgezogen. Hierdurch ermäßigt sich die der Gesellschaft zur Verfügung stehende Summe von 1 100 000 M auf 750 000 M.

§ Berlin, 27. Febr. Gestern schiedte ein unter Führung des Hauptmanns Schneiders stehender Ausfah der königlichen Artillerie-Prüfungskommission den neuen Panzer-Eindecker der Seefestwerke. Das Flugzeug, das mit einer Panzerung von 0,9 Millimeter aus Chromnickelstahl versehen ist, fand Zustimmung. Die Versuche mit dem Panzer-eindecker werden fortgesetzt, da man beabsichtigt, dem Flugzeug eine stärkere Panzerung zu geben.

Gerichtssaal.

§ Dorimund, 27. Febr. Das Schöffengericht verhandelte heute gegen die Vergewaltigten Johann Fiedler und Franz Raphael wegen schwerer Körperverletzung. Beide hatten vor der Reichstagswahl einen Zentrumswähler angereizt, beschimpft, mehrere Male auf die Schenke geschrien und dann mit einem Biergase auf den Kopf geschlagen. Die Angeklagten wurden dem Antrage des Anwaltes entsprechend zu 5 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Raphael, der Ausländer ist, wurde sofort in Haft gehalten.

§ Darmen, 27. Febr. In dem Durchstecher-Prozess wurde der Straßmeister Ruther zu 2½ Jahren Gefängnis, ein Aufseher zu 15 Monaten, ein weiterer zu 9 Monaten, der dritte zu 8 Monaten Gefängnis, einige Unternehmer zu Gefängnis und geringen Geldstrafen verurteilt.

§ Neuwied, 27. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Handlungsgehilfen Josef Strunk aus Hilscheid, der am 20. Dezember seine Braut Hedwig Pies auf ihren Wunsch durch zwei Revolver-schüsse getötet hatte, zu 4 Jahren Gefängnis. Zum Selbstmord hatte St. der Mut gefehlt.

Kirchliches.

Eine Ausdehnung des Observatore Romano.

Ein Artikel des Observatore Romano eines offiziellen Organes des Vatikans, über einen Kreuzzeitungsartikel vom 20. Februar, der angeblich von einem hervorragenden Katholiken herrühren soll und sich mit den aus dem eigenen Lager kommenden Angriffen gegen die deutschen Katholiken und das Zentrum beschäftigt, befaßt nach einer Meldung der Köln. Volkszeitung: Es erscheint unglaublich, daß ein Katholik so verwerflich und beschimpfend gegen den Heiligen Vater und gegen die kirchliche Autorität schreibt. Wie dem auch sei,

es erscheint uns nötig, die vorzüglichen katholischen Deutschlands auf derlei Manöver aufmerksam zu machen, welche nur dazu dienen, unter ihnen Zwietracht und Uneinigkeit zu säen, Miströuen gegen den apostolischen Stuhl, den Mittelpunkt der religiösen Einheit, zu inspirieren. Sicherlich kann keiner die religiöse Gesinnung und die Treue der Mehrheit der katholischen Deutschen zum Papste bezweifeln, und insbesondere wir bekräftigen dies hiermit. Es ist niemand eingefallen, die lauterer Gefühle der katholischen Gläubigen der Erzdiözese Köln, vor allem ihres verehrten, würdigen und ausgezeichneten Oberhirten, Eminenz Fischer, anzugreifen und in Zweifel zu ziehen. Aber anders muß das Urteil lauten betreffs gewisser Individuen oder Gruppen, woran es nicht in Deutschland mangelt, wie solche auch in anderen Ländern existieren, welche irrtümliche Lehren aufrecht erhalten und verbreiten, und die, um dem verdienten Tadel zu entgehen, sich unter die wahren Katholiken mischen und glauben machen, daß auf diese der ihnen zugebachte Verweis stele. So hat der Heilige Stuhl zu Unrecht die interkonfessionellen Gewerkschaften als solche verurteilt, noch hat er sich ausgesprochen über die Polemik betreffs der beiden in Deutschland bestehenden Ver-einsysteme; im Gegenteil, er hat den Bischöfen die Freiheit gelassen, das eine oder das andere gemäß ihrem Gutdünken je nach den lokalen Umständen und dem besonderen Bedürfnis in ihren Diözesen vorzugiehen. Der Heilige Stuhl kann aber nicht sein Bedenken verbergen angesichts der schweren Gefahr, welche gewisse, den Unterweisungen der Kirche entgegengesetzte Lehren und Richtungen aufweisen, namentlich solche auf sozialem und politisch-religiösem Gebiet. Es ist daher wünschenswert, daß alle deutschen Katholiken ohne Unterschied in dem sie jedweden Anspruch zum Agrarwohnen gegen Rom von sich weisen, für die völlige Eintracht unter sich sorgen; sie mögen sich getreulich u. angelegentlich auf die Direktiven des Heiligen Stuhles und des Episcopates halten, denn nur auf diese Weise kann ihre Aktion wirklich erfolgreich für das Wohl der Religion und des Vaterlandes sein.

Westfälischer Provinzial-Landtag.

Die westfälischen Landboten, die sich am Sonntag zu ihrer diesjährigen Tagung zusammenfinden, werden mit Befriedigung auf die geistliche Lage der Provinz blicken, ist es doch möglich, trotz des gestiegenen Bedarfs bei ausdehnender Dotierung der bestehenden Fonds mit den gleichen Steuern wie bisher auszukommen, nämlich mit 18½%. Dabei weist der Provinzialrat das dauernde Wachstum auf. Das Vermögen der Provinz beträgt 54 798 476 M. Schulden stehen demgegenüber 32 042 739 M. so daß sich ein Überschuss von 22 755 737 Mark ergibt. In diesem Verhältnisse sind aber nicht die sehr bedeutenden Vermögen der Landesbank und der Feuerlosgesellschaft eingerechnet. Landeshauptmann Hammerstein hat mit besonderer Zügigkeit dahin gedrängt, daß entsprechende Summen in den Steuerausgleich und Bauamtsfonds eingestellt sind, so daß er jetzt 1 218 850 M. beträgt. Auch der Erneuerungsfonds für technische und maschinelle Anlagen, die ja einer erheblichen Verschreibung bedürfen, ist dauernd aufgefüllt worden und beträgt jetzt, nachdem ihm etwa 125 000 M. entnommen worden sind, immer noch 51 000 M., während weitere 43 000 M. nach dem Vorschlage des Provinzialausschusses neu eingestellt werden sollen. Im allgemeinen ist der Haushalt der Provinz mit sehr vorsichtiger Sparsamkeit aufgestellt worden, so daß nur geringe Steigerungen gegen das Vorjahr sich ergeben. Infolgedessen steht der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe für 1912 12 136 400 M. vor, während 1913, da die Aufstellung stets für 2 Jahre vorgenommen wird, 12 486 660 M. in Betracht kommen. Der vorjährige Haushaltsplan schloß mit 11 815 906 M.

Die Vorlagen, die den 53. Westfälischen Provinziallandtag außer der Festsetzung des üblichen Haushaltsbedarfs zu beschaffenden haben, sind, soweit sie im Druck vorliegen, ohne erhebliche Willkür gemeinbedeutend. Er wird nur eine Änderung der Satzungen der Pensonskassen der Kreise und Städte beraten, wird für Unterhaltungen ländlicher Wanderhaushaltungsschulen Mittel bereitstellen und sich mit einer Sitzung über Entschädigungen auf Grund des Viehschadens befassen. Außerdem aber werden dem Provinziallandtag noch einige Vorlagen von größerer Bedeutung zugehen, nämlich: Das Gesetz betreffend die Gründung eines Verbandes zur Reinhaltung der Ruhr (die sog. „Ruhrgegendsgesellschaft“), das Gesetz betreffend Gründung eines Verbandes zur Verbesserung der Vorflutverhältnisse und Abwasserbeseitigung im Seifengebiet (sog. „Seifengegendsgesellschaft“). Schließlich soll ein Gesetz betreffend die Bildung eines Vereins zur Verbesserung des Wasserstandes der Ruhr durch Anlage von Talsperren beraten werden.

Landwirtschaftliches.

Das Hoffmannsche Mittel gegen Maul und Klauenseuche verlag.

§ Stuttgart, 27. Febr. Der württembergische Staatsanzeiger veröffentlicht das Urteil der Kommission, die zur Prüfung des Hoffmannschen Verfahrens zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche mit Tugatform eingesetzt worden war. Die Kommission kam zu der Ansicht, daß das Verfahren in jeder Hinsicht verwerflich sei. Jeder weiteren Anwendung des kostspieligen Verfahrens sei zu widerraten. Die von Professor Hoffmann berichteten Heilerfolge dürften auf Selbsttäuschung beruhen.

Provinzial-Landtag.

§ Münster, 28. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Münster eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Münster eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Münster eröffnet.

§ Wesel, 28. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Wesel eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Wesel eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Wesel eröffnet.

§ Aachen, 28. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Aachen eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Aachen eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Aachen eröffnet.

§ Köln, 27. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Köln eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Köln eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Köln eröffnet.

§ Bonn, 27. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Bonn eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Bonn eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Bonn eröffnet.

§ Koblenz, 28. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Koblenz eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Koblenz eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Koblenz eröffnet.

§ Trier, 28. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Trier eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Trier eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Trier eröffnet.

§ Saarbrücken, 27. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Saarbrücken eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Saarbrücken eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Saarbrücken eröffnet.

§ Bielefeld, 27. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Bielefeld eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Bielefeld eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Bielefeld eröffnet.

§ Hamm, 27. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Hamm eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Hamm eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Hamm eröffnet.

§ Münster, 28. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Münster eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Münster eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Münster eröffnet.

§ Berlin, 27. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Berlin eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Berlin eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Berlin eröffnet.

§ Halle, 27. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wurde heute in Halle eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Halle eröffnet. Der Provinzial-Landtag wurde heute in Halle eröffnet.

Provinztelles.

* **Wien, 26. Febr.** In einer Versammlung der Vorstände der Innungen und Handwerkerverbände der Kreise Baden, Niderrhein und Württemberg wurde beschlossen, einen **Wahlkreis-Handwerkerverband** zu bilden. Der Verband soll die Interessen seiner Mitglieder in gewerblicher und wirtschaftlicher Hinsicht fördern, sowie die allgemeinen Standesinteressen des Handwerks vertreten.

* **Wien, 26. Febr.** In verhältnismäßig guter körperlicher wie geistiger Frische beugte eine hiesige Einwohnerin, Witwe Kretsch, am vergangenen Samstag ihren 103. Geburtstag. Seitens der Stadt wurde ihr eine hübsche Blumenpforte überreicht.

* **Empel, 26. Febr.** Heute morgen stürzte auf dem Bahnhof beim Abfahren eines Waggons einer der Fuhrleute infolge Ausgleitens aus beträchtlicher Höhe von dem Waggon und schlug mit dem Kopf auf einen Puffer eines nebenstehenden Waggons auf. Bewusstlos wurde er unter dem Waggon hervorgezogen. Man schaffte ihn in ein nächstgelegenes Restaurant und nach Auflegung eines Notverbandes wurde er nach dem Hospital in Nees überführt.

* **Nees, 26. Febr.** Die Einführung des Herrn Bürgermeisters Frey als Bürgermeister der Landgemeinde Nees, fand heute nachmittags durch den Landrat Graf von Spee statt.

* **Nees, 27. Febr.** In der Weingasse wurde heute morgen vom Winde ein Ton umgeworfen. Es fiel unglücklicherweise auf ein vor demselben spielendes Schulmädchen. Das Kind war auf der Stelle tot.

* **Nied, 27. Febr.** Ein im ersten Jahrgang dienender Soldat des Deutschen Kaiserregiments hat sich von seinem Truppteil entfernt und ist in Uniform am Zoologischen Garten in einer Art Selbstmord mit Giftschokolade vergiftet und ist dahin nach Oberhausen begeben. Als er dort festgenommen werden sollte, brachte er sich einen Neutoderschuss in die Schläfe bei, an dessen Folgen er gestorben ist. Was den Kastrator zu der Selbstmord getrieben, ist noch nicht festzustellen.

* **Nied, 28. Febr.** Das vierjährige Töchterchen einer Arbeiterfamilie stürzte heute morgen aus dem Fenster der in der vierten Etage gelegenen Wohnung auf das Straßengitter und blieb dabei tot. Während die Mutter sich auf einige Augenblicke entfernt hatte, war das Kind aus dem Fenster geklettert und dann herabgegestürzt.

* **Nied, 28. Febr.** Heute morgen 7 Uhr wurde der 20jährige Arbeiter Saliga aus Dittow in Gollissen auf dem Hofe des hiesigen Gefängnisses mit der Gullotine enthauptet. Er hatte am 9. Juli 1911 in Würzburg 70 Jahre alten Vater ermordet und verurteilt und war vom Schwurgericht am 26. Oktober zum Tode verurteilt. Er starb reumütig.

* **Nied, 27. Febr.** Bei der heute beendigten Stadtverordnetenwahl in der dritten Klasse der Vororte wurde für den verstorbenen liberalen Stadtverordneten Weigand der Vorsitzende der Zentrumspartei im Wahlkreis Bonn-Mehlsdorf, Feun, bei 3650 Wahlberechtigten mit 1003 Stimmen gewählt. Der liberale Kandidat erhielt 125 Stimmen, worunter auch noch etwa 20 sozialdemokratische Stimmen sind.

* **Enschede, 26. Febr.** Die heimische Textilindustrie, die in den letzten Jahren durch die Anlage neuer Fabriken und Vergrößerung bestehender Betriebe einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, wird durch den Bau einer neuen Spinnerei und Weberei, der noch in diesem Jahre erfolgen soll, eine weitere Ausdehnung erfahren.

* **Wien, 27. Febr.** Beim Bau der Gräberfelder Brücke stürzten zwei Arbeiter mit einem Balken in die Luft. Einer konnte gerettet werden, der andere erlitt vor den Augen seiner Kollegen mit dem Mittelfinger gekommenen jungen Frau.

Wegen Spionage verhaftet.

* **Trier, 28. Febr.** In Saarbrücken wurde heute ein Anfang der 30er Jahre stehender elegant gekleideter Mann verhaftet, der anscheinend aus Belgien stammt. Er kam vor mehreren Tagen in Begleitung einer von ihrem Manne getrennten lebenden Frau nach Saarbrücken. Gestern bekam er Differenzen mit seiner Begleiterin und diese hat dann Anzeige gegen ihn erstattet, indem sie behauptet, er sei der Spionage verdächtig. Darauf hin fand eine Untersuchung seiner Koffer statt, in denen man selbst gefertigte Stempel und anscheinend gefälschte Ausweispasspässe fand. Der Mann sowohl als auch die Frau bestritten mehrere Sprachen. — Eine zweite Verhaftung wurde in Trier vorgenommen. Dort wurde der englische Sprachlehrer Müller verhaftet. Müller soll namentlich in Wesel photographische Aufnahmen gemacht haben. — Eine spätere Meldung stellt letztere Verhaftung jedoch nur wegen Betrugs geschehen hin, nicht wegen Spionageverdachts.

Aus aller Welt.

— **Berlin, 27. Febr.** Das Opfer einer Verhaftung wurde gestern Abend die Frau des Hiesigen Israel in der Schwerdterstraße 77 mit ihrem 6 Monate alten Töchterchen. Die Leichen wurden beschlagnahmt.

— **Halle, 27. Febr.** In Neukirchen bei Halle wurde heute der Förster Venz bei der Verfolgung

von Wilderern aus dem Hinterhalte niedergeschossen. Sein Zustand ist besorgniserregend. Er hatte zuvor einen Drohbrief erhalten.

— **Gotha, 27. Febr.** In der letzten Nacht wurde durch Gendarmen und Polizei in der Umgebung von Gotha ein regelrechtes Kesselreiben veranstaltet, um die Zigeunerbande, die beschuldigt ist, in Fulda den dreifachen Mord begangen haben, aufzuspielen. Im Walde bei Dippendorf wurde denn auch eine Bande entdeckt, bei der sich der seit langem wegen der Ermordung des Hofiers Hermanns geflüchtete Zigeuner Reinhardt befand.

— **Nied, 28. Febr.** Die Frau des Arbeiters Walter in der Elmshäuserstraße hatte in der verschlossenen Wohnung am eisernen Ofen Feuer zum Trocknen aufgehängt, die in Brand geriet, wodurch das Zimmer vollständig verunreinigt wurde. Als die Frau zurückkehrte, fand sie ihre vier Kinder von einhalb bis sechs Jahren erstickt vor. Zwei Kinder im Alter von sieben und acht Jahren wurden schwer erkrankt ins Krankenhaus gebracht.

— **Stuttgart, 27. Febr.** In dem Dorfe Gerhausen bei Blaubeuren sind nach dem Genuss von Leberwurst etwa 30 Personen zum Teil schwer erkrankt. Bisher war ein Todesfall zu verzeichnen.

— **Paris, 28. Febr.** Als der Polizeibeamte Garnier heute Abend auf der Place du Havre gegen die Infanterie eines Automobils einschreiten wollte, das mehrere Personen umarmen hatte, wurden von den Insassen des Automobils Revolvergeschosse auf ihn abgegeben, die seinen Tod herbeiführten. Ein zweites Automobil, in dem Polizeibeamte die Verfolgung der Täter annehmen, überfuhr eine junge Frau, die schwere Verletzungen davontrug.

— **Nied, 27. Febr.** Unweit Schölkopf überfiel eine albanische Mörderbande eine Abteilung Militär. Sie tötete 20 Mann und raubte 70 Gewehre.

— **Kingdon (Yamaila), 27. Febr.** Die Unanständigkeit der Bevölkerung mit den Fahrpreisen der Straßenbahn hat sich in ernstlichen Unruhen während der letzten Nacht entladen. Der Pöbel stürzte gegen das Gefängnis und griff den Gouverneur sowie seinen Adjutanten an, die jedoch nicht ernstlich verletzt wurden. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch; ein Mann wurde getötet, einer schwer verwundet, 30 andere wurden verletzt. Schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt. Weitere Unruhen werden nicht erwartet. Die Polizei erhielt Verstärkung von auswärtig.

Aus Stadt und Land.

Wochens, 29. Februar.

„Pater Donaventura wird, wie wir hören, auch am Sonntag im Hochamt in der St. Georgius Pfarrkirche die Predigt halten.“

„Instrumentalverein 8. Konzert. Das dritte Konzert des Instrumentalvereins findet am Sonntag den 10. März statt.“

„Eine Wollkollierin vor der Kaiserin. Man schreibt uns aus Berlin: Am Sonnabend den 24. Februar fand in Berlin in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin die feierliche „Eröffnung“ der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ statt. Die Ausstellung bezweckt, dem Publikum einen Einblick zu gewähren in die Tätigkeit der Frau auf häuslichem wie sozialem Gebiete. Die Kaiserin bestaunte die Ausstellung und sprach ihre höchsten Befürwortung über das Dargebotene aus. Von ganz besonderem Interesse waren für die Kaiserin die Darstellungen auf sozialem Gebiete, an dem sich auch die Niederlassung der St. Josephs-Schwestern aus der Kaiserstraße in Berlin in hervorragender Weise beteiligte hatte. Ihre Majestät gab ihr Interesse für die Bestrebungen dieses Ordens dadurch kund, daß sie die in den weitesten Kreisen Berlins bekannte Oberin, Schwester Bernhards, eine Tochter des Kaisers (Kaiserin) durch eine längere Ansprache auszeichnete, in welcher sie sich eingehend nach den Zielen und Zwecken dieser Genossenschaft erkundigte.“

„Handwerkerinnenversammlung. Auf Veranlassung der Handwerkskammer Münster und des hiesigen katholischen Frauenbundes fand gestern im Arbeiterinnenhospital eine Handwerkerinnenversammlung statt, die von etwa 100 selbständigen Handwerkerinnen und Schwestern besucht war. Nach einem eingehenden Vortrag des Syndikus Herrn Dr. Schellen-Münster über die Notwendigkeit und die Aufgaben der Organisation u. einigen empfehlenden Ausführungen der Frau Baronin von Kerfering-Münster beschloß man die Gründung eines Münsterinnenvereins. Über den Verlauf dieser Versammlung werden wir morgen näher berichten.“

„Ein Stutenkahn. Bei der im Herbst vorigen Jahres auf der Rhl. Deduktion in Krefeld veranstalteten Stutenkahn sind nachbenannten Pferdebeständen Geldprämien von je 100 M. seitens der Landwirtschaftskammer zuerkannt worden: Heinrich Overkämping in Crommert, Gräffling von Landsbergische Unterverwaltung Pröbding bei Vorken und Witwe Overkämping in Crommert. Ferner erhielten Friedebek-Schöne die Züchter: Riche-Halsmann Dingden, G. Mienhaus Bilingen, Witwe Overkämping Crommert, Jos. Terhardt Vorken.“

voll, Jos. Schilling, Vorken und Jakob Wehling Rheidebrücke.

„Das gänzliche Erlöschen der Maus- und Klauenseuche wird nunmehr auch amtlich bestätigt. Das Landratsamt erklärt eine Befreiungsmöglichkeit auch die letzten nach bester Kenntnis polizeilichen Sperrmaßregeln, die An-Geßts der Feldmark betreffen, aufgehoben werden.“

„Der gestrige Viehmarkt war recht gut besucht; wenigstens in Rindvieh; in Schweinen war der Antrieß gegen die letzten Märkte etwas geringer, daher wohl die hier gestiegenen Preise. Angekauft waren im ganzen 98 Stück Rindvieh, davon 52 Küder, und 46 Kühe, und 521 Schweine, davon 65 2-3 Wochen alte. Die Preise stellten sich bei Rindern auf 100-500 M. und bei Kühen 250-750 M. Die 3-4 Wochen alten Schweine wurden mit 3-2,50 M. pro Altküwe bezahlt und die 2-3 Monate alten mit 30-40 M. Der Handel war mittelmäßig.“

„Volkverein für das kathol. Deutschland. Dem Gründer des Volksvereins, Ludwig Windthorst ist das erste diesjährige Heft der Zeitschrift des Volksvereins gewidmet. Es soll ein Gedächtnis zum 100. Geburtstag Windthorst sein und den großen Führer der deutschen Katholiken dem Volke nahebringen, es einführen in Zeit, Zusammenhänge und Bedeutung der Windthorst'schen Arbeit. Der Geburtstag Windthorst's, der 12. Januar, fiel diesmal mitten in das leidenschaftliche Getriebe der Wahlbewegung. Nachdem die Wogen der politischen Tageskämpfe sich nunmehr geglättet kann der Volksverein Interesse und Aufmerksamkeit für die geschäftlichen Darlegungen des Windthorst'schen erwarten. Der Inhalt des Heftes bietet allen Lesern ohne Ausnahme einen begeisterten Ansporn zur Nachfolge des unvergesslichen Führers der deutschen Katholiken. Mäße darum dieses Heft allseitige Würdigung finden, möge es auch dem Volksverein recht viele neue Mitglieder für das Jahr 1912 werben.“

„Frühlingsboten. Die Stare sind bereits in Massen eingezogen. Spatz, Meise und Drossel kommen also Gesellschaft und werden nunmehr vereint den Preischor anstimmen auf den heranrührenden Frühling. Vergessen wir nicht, den frühlichen Sängern ihr Heim in den Bäumen zu recht zu machen; sie werden's lohnen, wenn die Baumstämme aufstehen. — Auch Vögelchen und sogar Krabben sind bereits bemerkt worden.“

„Die Jagd im März. Im Monat März muß der Jäger seine Wäpfe hauptsächlich zur Vertilgung des Mäuseganges verwenden, denn alles Mäusewild hat Schusszeit. In der letzten Hälfte des Monats nimmt der Schneefestigkeit seinen Anfang. An erhaltene, Wäpfe und Jagdgeschosse halten. Die Jagd ist nicht zu empfehlen. Die Wildtauben und Gekrönten sind da und beginnen mit der Paarung. Auch Wildschweine und Rehwild paaren sich. Vögel frischen, haben keinen und geringe re Stische werfen ab. Zur Erhaltung des Wildes sind Schatzkassen zu erneuern und anzulegen.“

„Schaltjahr und Schalttag. Das laufende Jahr 1912 ist wie jedes vierte Jahr — mit Ausnahme der Hundertjahre — ein Schaltjahr, d.h. dem Monat Februar wird ein Tag hinzugefügt, so daß er 29 Tage zählt. Das bürgerliche Jahr von 365 Tagen ist nämlich um einige Stunden, genau 5 Stunden 48 Minuten und 48 Sekunden, kürzer als das Sonnenjahr. Der Unterschied bildet in 4 Jahren ziemlich genau einen Tag, der als Schalttag eingefügt wird. Auch die alten Römer kannten die Einrichtung des Einschaltens schon lange vor den Zeiten Christi, der sie in seinen julianischen Kalender miteinverleibte, von dem sie auch in den jetzt fast allenthalben gebräuchlichen gregorianischen Kalender übergegangen ist. Es ist jedoch falsch, zu glauben, es sei der 29. Februar der eigentliche Schalttag; sondern der 28. Februar ist eingeschaltet, ebenfalls nach dem Muster der alten Römer, die ihre Daten rückwärts rechnend (hier vom Märzanfang her) bestimmten. Der 24. Februar war ihnen der letzte Tag vor März-Anfang (der 1. März wurde mitgezählt) in Schaltjahren begingen sie diesen letzten Tag doppelt u. nannten ihn auch so. Erst dann datierten sie weiter: fünfter, vierter, und so fort vor März-Anfang.“

„Im deutschen Postfachverkehr können fortan gewöhnliche Zahlungsaufweisungen bis zum Betrage von 800 M. telegraphisch nachgesandt werden. Hierfür werden die nämlichen Gebühren erhoben wie bei der telegraphischen Nachsendung gewöhnlicher Postanweisungen.“

„Sport, 28. Febr. Die in Nr. 48 dieser Zeitung gebrachte Nachricht von der Ernennung des Herrn Behrers-Münster zum Lehrer in Vorken muß dahin berichtigt werden, daß Herr Behrer in der städtischen Schuldeputation wohl gewählt worden ist, die Befähigung durch die Königl. Regierung jedoch noch nicht vorliegt.“

„Vorken, 28. Febr. Zur Bürgermeisterswahl. Rund 70 Bewerbergesuche sind für die hiesige Bürgermeisterschelle eingelaufen. Unter den Bewerbern seien, wie Herr Stadtverordneten-Vorsteher Hierbaum in der letzten Stadtverordnetenversammlung ausführte, anscheinend ganz bedeutende Kräfte, darunter mehrere schon anderwärts als Bürgermeister tätige Personen.“

„Vorken, 28. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, eine Vermehrung der Viehmärkte von 14 auf 16 jährlich anzustreben. Der Magistrat wird ersucht, bei der

Stenographendirektion dahin zu wirken, daß der Zug Nr. 17 ab Emmerich 8,50, an Vorken 9,59 abends bis Coesfeld durchgeführt wird. Nach einem Schreiben der Königl. Regierung wurde die Gehaltsregelung für den neuen Bürgermeister (Anfangsgehalt 4500 M., Endgehalt 5400 M.) genehmigt. Der Haushaltsplan unserer Stadt balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 191 000 M. Das Defizit von 101 400 M. soll aufgebracht werden durch Erhebung von 210 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, einschließl. der singulären Steuerfälle, 220 Prozent Zuschlag auf der vom Staat veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 120 Prozent zur Betriebssteuer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Unterföhlung.

„Wien, 28. Febr. (Telegr.) Der bei einer hiesigen Großbank angestellte Bankbeamte Weber wurde unter dem Verdachte verhaftet, 50 000 M. in Wertpapieren unterschlagen zu haben. Vor dem Untersuchungsrichter gestand er die Unterschlagung von 42 000 M. ein. Der Verhaftete ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Zu Hause lebte er solide, hatte aber zahlreiche Schulden, zu deren Deckung er seit 1910 die Unterschlagungen beging.“

Diebstahl.

„Wien, 28. Febr. (Telegr.) Ein mit dem Orientexpress aus Paris hier einetroffener Juwelenhändler machte der Polizei die Anzeige, daß ihm auf der Reise Perlen und Diamanten im Werte von über 250 000 M. und 8800 M. in Bar gestohlen seien. Der Briefträger trug die Steine in einer Brieftasche in der inneren Rocktasche an einer Stierherbstkette.“

Schiffsunglück.

„Lissabon (Portugal), 28. Febr. (Telegr.) Ein Schlepper stieß heute Abend an der Barre bei Alentejo mit dem Kanonboot Faro zusammen. Dieses sank. 6 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und der 2. Offizier ertranken.“

Panik.

„Alexandria, 28. Febr. (Telegr.) Während einer Versammlung der orthodoxen Missionare mit den Anhängern der Studienstelle im Volksstadium feuerte ein Mann Revolvergeschosse ab und rief: Feuer. Unter den zahlreichen Besuchern entstand eine große Panik. Bei der Flucht durch die Fenster und Türen wurden zahlreiche Personen schwer verletzt.“

Zum englischen Bergarbeiterstreik.

„London, 28. Febr. (Telegr.) Die Betriebsarbeiter im Bezirk Südwales beschloßen, morgen in den Ausstand zu treten ohne Rücksicht auf den Ausstand der Bergarbeiter. Dieser Ausstand wird die Stilllegung aller Bergwerke in Südwales zur Folge haben. Die Forderungen dieser Arbeiter stehen in keinem Zusammenhang mit den Forderungen der Bergarbeiter.“

„London, 28. Febr. (Telegr.) Die Regierung wird heute Abend ihre Stellung zum Bergarbeiterstreik bekannt geben, sie soll u. a. fordern, daß bei der Verwaltung der Bergwerke Regierungsvertreter mitwirken sollen.“

„London, 28. Febr. (Telegr.) Es treten immer mehr Bergleute in den Ausstand. Die Zahl der Ausständischen soll über 100 000 sein.“

Ausstand in China.

„Sankai, 28. Febr. (Telegr.) Bei Putungang meuterte ein Teil der Truppen. Während der Nacht kam es zu einem Gefecht zwischen den Meuturern und den treugebliebenen Truppen. Die Stadttore wurden geschlossen. Die ausländischen Kanonenboote erhielten Befehl, sich bereit zu halten. In der Stadt herrscht Ruhe.“

Scotts Emulsion

enthält in vollkommen leicht verdaulicher, wohlgeschmeckender Form die zur Festigung eines zarten Knochenbaues und zur Zubereitung nötigen Aufbaustoffe. Dies erklärt die ausgezeichnete Anwendung von Scotts Emulsion seitens der Herren Ärzte.

in der Kinderpraxis.

wenn eine dauernde Kräftigung des Knochenbaues herbeigeführt werden soll.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in der großen Packung verkauft, und zwar in 1/2 Liter und 1 Liter Packungen, in welchen Originalflaschen in Karton mit unserer Emulsion (Fischer mit dem Fisch) Scott & Bowne, C.M.D.C. Frankfurt a.M.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Besondere: S. Kemming; für den Text: S. Kemming; für den Text: S. Kemming.

Notationsdruck und Verlag: S. & M. Kemming, sämtlich in Vorken.

Kayon-Geife

eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Preis pro Stück 20 Pfg. — Jetzt überall erhältlich.

Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke - Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Bodumer Zentralheizungsfabrik

H. L. Knappstein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zweigniederlassung Bocholt, Kaiserstr. 3.

Fornruf Bochum 71 und 79. Fornruf Bocholt 860 und 400.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Zentralheizungs-

und

Lüftungsanlagen.

In Bocholt bereits ca. 80 Anlagen ausgeführt.

Anfragen erbeten an

Karl Forstmann,

Kaiserstrasse 3.



Offene Stellen.

Suche ein jüngeres, kinderliebendes

Mädchen

zum 1. April event. später für leichte Hausarbeit und zur Aufsicht der Kinder.

Frau Bernh. Lotze.

Ein in der Küche und in Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

zum 1. April ev. später gesucht. Von wem, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

für vormittags gesucht; demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Haspelerin

gesucht. Franz Beckmann & Co.

Schuhbranche.

Lüchtige kath. Verkäuferin sucht

Schuhhaus Rüter,

Westerb.

Einige flotte Weber

für schmale und breite Stühle, sowie eine tüchtige

Copsspulerin

für Leinen gesucht. Joh. Schneider, Fab. Strasse.

Jugendl. Arbeiter

und Arbeiterinnen gesucht. Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Arbeiter

— nur geübter Weber — für Rohwollanlagen gesucht. Freestrop & Co.

Allein-Vertreter

für erkl. f. d. Jahr. best. dem. Verordnungsverordnungs-Übersicht. In Polymartel. Sp. d. Verordnungs-Übersicht. Off. Polymartel. Sp. d. Verordnungs-Übersicht.

Anstreicher-Lehrling.

Ant. Niggemeier, Nordstraße.

Spinner und Anmacher

für Zweizylinder-Selfactoren gesucht.

Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Ein Hilfsarbeiter

ge sucht. Passiver und Androier bevorzugt.

Obermeister Wessels,

Gef. Strasse.

Mehrere tüchtige Weber

gesucht. Gebrüder Reygers.

Arbeiter

für die Druckerei gesucht. Joseph Marlie.

Stellengesuche

Junge Dame,

schon viele Jahre auf kaufmännischen Bureau praktisch tätig, in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine perfekt, mit 1. Referenzen, sucht zu April oder später Engagement. Offerten unter R. L. 100 an die Exped. d. Bl.

Jg. Kaufmann

(von auswärts) mit 1a Zeugnissen, in ungetriebener Stellung, sucht zu weit. Ausbildung. S. Lang, am liebsten in einer hies. Fabrik. Derselbe ist mit allen Kontorarbeiten durchaus vertraut, in jeder Buchführung bewandert, stenographiert und ist Maschinen-schreiber. Mit persönl. Vorstellung kann gebietet werden. Off. Angebots unter R. L. 25 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verkäuferin

Suche Stellung in einem Manufakturwaren-Geschäft. Offerten unter A. M. 29 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

In der Frankstraße ein neuerbautes, zweistöckiges

Haus

oder eine schöne Oberwohnung

zu vermieten. H. Scholten.

Zwei im Mittelpunkt der Stadt

herrschaftliche ETAGEN,

bestehend aus 12 und 9 Räumen zum 1. April bez. 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Unterwohnung

von 4 Räumen nebst Waschküche, Keller, Stallung und Garten, sofort oder später zu vermieten. Römerstr. 38.

Eine Oberwohnung

am Neutor zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

3 Zimmer

auf Sof. od. zum 1. April zu vermieten. Werderstr. 31 (Mühlbühlstr.). Dasselbst sind auch 2 gutverbaute

Singer-Nähmaschinen

billig zu verkaufen.

Mietgesuche

Eine Wohnung

von 5-8 Räumen, am liebsten in der Stadt, gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Plattfußbelagen

empfiehlt Geisens Hof, Nordstr. 4 (Mühlstr.). Teleph. 185.

Turn Verein Bocholt E. V.

Um zahlreiche Beteiligung an der Begräbnisfeier unseres langjährigen ersten Vorsitzenden und Ehrenmitgliedes, Ge-nossen

August Hendrix

laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein.

Der Turnrat

Gewilligte Sanitätskolonne.

Am Freitag, 1. März d. J. abends 8 1/2 Uhr:

Uebung

im Saale des „Bürgerkrug“ (Langenbergstrasse).

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen bittet

der Vorstand

Museum.

Zur Veranstaltung einer Ausstellung von

Stichen, Radierungen und Holzschnitten

aus Bocholter Privatbesitz

bitten wir die Bürgerschaft um Ueberlassung von dergleichen Bildern. Für Versicherung gegen Feuerschaden, sowie sorgsame Behandlung wird gesorgt.

Die Besitzer der Bilder werden höflichst gebeten, diese

Donnerstag, 29. Febr. und Freitag, 1. März, nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr

im Museum abgeben zu lassen.

Verein für Heimatpflege zu Bocholt.

Bekanntmachung.

Sämtliche durch meine polizeiliche Anordnung vom 21. Febr. 1912 Nr. 17141 noch getroffenen Sperr- und Schutzmassregeln zur Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche in Bocholt selbst werden vom 28. d. Mts. ab aufgehoben. Vorken, den 28. Februar 1912.

Der Landrat: Graf v. Spao.

Herz Jesu-Verein.

St. Messen: Freitag, 1. März (Herz-Jesu-Festtag), 6 Uhr mit deutschem Volks-gesang;

Sonntag, 3. März, 8 Uhr; Montag, 4. März, 6 Uhr für die Witwen;

20 Uhr für die Tod. Ehepaare, Genden;

Dienstag, 5. März, 7.30 Uhr für die Frau Joh. Wessing;

Donnerstag, 7. März, 6 Uhr für die Frau Wessing;

Freitag, 8. März, 6 Uhr für die Frau Wessing;

Sonntag, 9. März, 6 Uhr für die Frau Wessing;

Montag, 11. März, 6 Uhr für die Frau Wessing;

Dienstag, 12. März, 6 Uhr für die Frau Wessing.

V. z. E. d. S. M. M.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe für die Frau Wessing.

Kostgänger

in einem stillen Hause am Oertor gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für Bäcker!

Eine gebrauchte, jedoch gut-erhaltene

Bottich-Anetmaschine

mit konischem Boden und Aus-puffvorrichtung, für Gelel- u. Riemenantrieb verwendbar, billig abzugeben

Bocholter Brotfabrik.

Achtung!

Allederstoffe, Blumenstoffe, Futterstoffe, Ness-stoffe, Gendementstoffe, Satinstoffe, Siamosenstoffe, Tulle und Tüllborden, Besatzartikel

zu wirklich billigen Preisen

B. Pollmann,

Langenbergstr. Nr. 9

Singfutter

für Kanarienvögel,

Drosselfutter,

Papageienfutter,

Finkenfutter,

la Vogelsaat

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3, gegenüber der Pfarrkirche.

Kost und Logis

in gut. bürgerl. Hause. Wo, zu erfahren in der Exped.

Kleiderschrank, Anrichte, großer Mantelofen, Gasherd, Stühle usw.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Hôtel Gerbaulet.

Salvator

aus der Paulaner-Brauerei, München, auch in Syphons.

Bocholter Stenographen-Verein

„Stolze-Schrey“

Vereinslokal Karl Wink.

Freitag abend 9 Uhr

beginnt ein neuer

Anfänger-Kursus.

Anmeldungen werden bis dahin entgegen genommen.

Honorar inkl. Lehrmittel 6 Mark.

Kein Geheimnis

Hollmeyer's Hausbackofen

berühmt durch große Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, geringen Brennstoffverbrauch.

Konstruktion eines modernen Backofens. Backraum vollständig aus Stahl hergestellt.



Fabrikanten: Jos. Hollmeyer & Co., Xanten.

Ist es mehr, daß „Hollmeyers“ mehrfach vom Kaiserlichen Patentamt Berlin gesetzlich geschützt „Hausbackofen“ auf allen beschickten Ausstellungen mit silbernen Medaillen ausgezeichnet ist.

Lassen Sie sich nicht überreden, sondern wählen Sie beim Einkauf ein Fabrikat, welches lange erprobt und sich als vorzüglich bewährt hat, worüber Anerkennungen und Zeugnisse aus allen Gegenden vorliegen.

Prospekte gratis und franko.

Vertreter für Bocholt

Josef Schmeink,

für Vorken

Josef Hillers.

Druckarbeiten

aller Art für

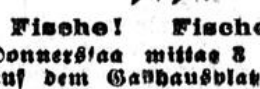
Behörden Industrie

Handel Gewerbe

Vereine Private

fertigen an bei fachmännischer Ausführung und billigster Preisstellung

J. & A. Temming, Bocholt, Nordstrasse Nr. 27 Fernsprecher Nr. 92



Fische! Fische!

Donnerstag mittags 12 Uhr auf dem Gahndesplatz so wie Freitag, auf dem Ostermarkt alle Sorten Fischwende über Schenkliche sowie Seefische in der hies. Fischmischdamer Fischbude.

Verkauf auch bei Wwe. van Hallen, Waisenhausstrasse 3, Fernruf 170, Gebr. Gathmann, Osterstr. 51, Fernruf 170, Hermann Wasse, Osterstr. 26, Fernruf 850

gemeinsame Konferenz

der Vorstände, Senioren und Vertrauensmänner der Konfessionellen Arbeiter, Arbeitervereine und Jugendvereine, sowie christl. Gewerkschaften

findet am Freitag, 1. März, abends 8 1/2 Uhr

im Lokale des Arbeitervereins St. Paulus statt.

Gegenüber dem Arbeiterverein

Lehrlings-Verein.

Sonntag 8 März, 7 Uhr.

Gemeinsch. hl. Kommunion. Heute (Donn. 1. März) 8 1/2 Uhr: Vorber. u. a.

Berein f. jugendl. Arbeiter. Sonn. 2. März: Gemeinsch. hl. Kommunion 7 Uhr in St. Georg.

Freitag abend 8 1/2 Uhr: Vorbereitung.

Eine Welttrommel, eine d. d. Trommel

und eine dreizehnte Zed-harmonika, fast neu, umstände halber billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein rotunter bestickter

Zuchstier

farbentein, steht zu kaufen bei L. Logeland, 29 1/2.

Zur Dienstbotenfrage.

„Me, Madame, ich muß Sie wirklich lieb haben, es ist mir annehm.“ — So steht die dicke, robuste Anna vor ihrer Herrin, mit einer Miene des Bedauerns, als wollte sie noch zum Ausdruck bringen: es tut mir so sehr leid, daß Sie meine hochgehenden Dienste nicht länger genießen können, aber ich habe nun einmal meine ganz speziellen Dienstverhältnisse.

Milchwirtschaft.

Butter macht man in wirklamer Weise da-her, daß man sie sofort einem tüchtigen Mann bringt, der sie in ein Gefäß mit Eis oder frischem Quellwasser einlegt, in einem befundenen Gefäß liegend, mit dem Gefäß bedeckt, in einem Gefäß, in dem sie liegt, bis sie fest ist.

Erzählungen, Belehrungen u. Winke
für das praktische Leben.

Wöchentliche Gratis-Beilage.

Dienstag, den 27. februar

1961

Fischermittwoch.
Großefeste von Reinhold Dreimann.

„Warum so schmerzmüdig, Pierrot? — Komm, lunge mit mir!“

Auf den leichten Fächerflügel hin, den er an seiner Schulter verpöhrte, hat Pierrot den Kopf gewendet. Da steht sie vor ihm, die geliebteste und zärtlichste aller Colombine, die köstlich die dieser ausgelassenen Goldlings-Rallanti immer wieder seine Blöße auf sich gezogen hat, wenn sie im Wirbel der Tangenben aufstank, stets von eines anderen Sängers Arm umschlungen. Weiß und verhangend stummt ihn ihre dunklen Augen aus den Zeichnungen der Seidenfarbe an; ein weiches, verführerisches Rächeln, das er ihren roten, feucht schimmernden Lippen. Aber sie haubt, so er süßen Kostung zu folgen.

„Suche dir einen Gefährlichen, schöne Colombine! — Er wäre jähde darum, wenn ich dir die Lanne verdirbe!“
 „Aber du sollst mit mir tanzen — ich will es! Deine trüb-
 selige Miene reizt mich. Du sollst lustig und übermüthig sein
 wie ich.“

Da konnte er ihren Augen und ihrem Lächeln nicht länger überleben. Und er legt seinen Arm um ihren schlanken Hals und zehet. Die tosenden, schmelzenden, aufsteigenden Klänge weilen eines leuchtigen Wolkes reifen sie mit sich fort. Pierrot fühlt den raschen Schlag ihres Herzens an seiner Brust und den warmen Hauch ihres Atems an seiner Wange. Er trinkt den feinen, verführerischen Duft ihrer buntlen Haarfluten, und er sieht in dem Meer von Licht nichts als das Ganteln ihrer Augen.

„Warum lächst du nicht, Pierrot?“ flüsterte sie. „Sollst du eine glückselige Liebe?“

Graf v. A. 11

„So sollst du sie vergessen! — Für diese Nacht wenigstens sollst du sie vergessen! Heute leben wir ja in einer anderen Welt — in der Welt der Märricht und des Staupfies.“
„Und morgen wird die Welt der Gefährten und der Märricht so bunter und trostloser sein, als heute.“
„Doch für dich ist sie es noch nicht. Wenn man so jung und so reizend

„Wer sagt dir, daß ich reich bin? Du hast ja mein Gesicht noch nicht gesehen, und du weißt nicht, wer ich bin.“
„Nein — aber ich sehe deine Augen und deinen Mund. Und ich weiß, daß ich sie nicht mehr vergessen werde.“

Wenn du sie jetzt suchst meiner hier im Arm hieselbst, dann würdest du jauchzen und selig sein — nicht wahr?"

"Ach werde sie niemals im Arm halten, Colombine! Sie ist nicht für mich so unerreichbar wie ein Stern am Himmel."

Die fügen zeigten mir noch beiderlei, und wie wenig
Gefalt sich kniet sich im Laune des Langes noch unger an
die seine.

„Wenn wir jetzt in den Paterngarten hinübergehen, wirst du mir dann kein Gesicht zeigen, Cosombine?“
 „Nein – sie ist heute wohl irgendwem anderen.“
 „Wozu sollte es gut sein?“ Es wäre für dich ja doch nur eine Augen-.

Enttäuschung. Besser, du suchst dir vorzulesen, ich wäre dir, die du liebst. Ich möchte dich einmal sehen, Pierrot!"

"Ich müßte es erst wieder lernen. Es ist schon so lange, daß ich mich nicht mehr darin geübt habe."

„Ja, ja, ich weiß — das heißt, ich kann dir's auf-
trotz der besten weisen Schminke auf deinem Gesicht. Es ist
das Gesicht eines Menschen, der Tag für Tag viele Stunden
lang bei einer Arbeit sitzen muß, die ihm widerwärtig ist, und
der sich Tag für Tag viele Stunden lang hinarusselt in eine
Welt der Freude und des Genusses.“

„Doch alles kauft du mir ansehn, Colombine?“
 „Ja, das und noch mehr! Alles Sehn und Schmecken
 und Bangen deines Herzens lese ich von deinem Gesicht. Denn
 Augen haben den kranken Mund des hoffnungslosen Verzagens.
 Es werden auch meine Augen blicken, wenn ich um einige Jahre
 oder Monate älter sein werde.“

„Ach, deine Augen — a — Schätze sie, ich bitte dich! —
 Sonst kann ich der Versuchung nicht widerstehen, sie zu fassen.“
 Hinter den Bögern in der Seidenlarve senken sich die Lider,
 aber der sanftglühende Mädchenkörper ruht jetzt ganz auf
 seiner Brust.

„Du siehst, wie folgiam ich bin, Pierrot!“ haucht sie. „Aber ich kann nicht mehr tanzen — obwohl ich noch mit einem ge-
tänzt habe mit dir. Es ist wie ein Schweben in blumigen
Wäldern. — Aber nun müssen wir zur Erde zurück, Pierrot! Wir
müssen — damit wir uns nicht in den Wolken verlieren.“
Er gibt die heftig stehende frei, und sie häutet sich in

„Laß uns in den Palmengarten gehen, Pierrot! Da ist es nicht so unerträglich heiß wie hier.“
Er fährt sie durch das Gewimmel der Rasten und der bunten, von Palmetten glühenden Dominos in den Rasthainen, von Rasthainen und in schattigen Laubhainen fort. Kinder und in schattigen Laubhainen fort.

„Ohr und das helle girrende Rachen wein- und freudeveraussetzt-
Freuen.“

Sie lassen sich nieder, und die breiten Mäntel der Edelherrinnen schürzen sie ein, gleich dem freundlich blickenden Vortant einer verschwiegenen Gartenlaube. Auf dem Tische zwischen den halb geleerten Champagnergläsern liegen ein paar

„Schau!“ sagt sie lächelnd. „Wie ein Schachfeld! Der weiße König steht auf dem weißen Feld, die schwarzen Könige auf dem schwarzen Feld. Die weißen Könige sind die Blumen und die schwarzen Könige sind die Blätter.“

Und sie streift sie mit der schmalen kleinen Hand
 leichtlich auf den Boden hinab.
 „Aber wir wollen nicht daran erinnern sein, daß morgen
 die Wiedermittwoch ist. Den Augenblick, der uns gehört, wollen
 wir genießen.“

als sie wahrnimmt, daß Bierot sich nach einem Geflüster umsieht wie geistes- — Wein — keinen Champagner! — wehrt sie ab und sagt: „Ich mag nicht trinken — ich will nur plantern.“

Zur Dienstbotentrage.

„Ne, Madame, ich muß Sie wirklich finden; es ist nicht anders!“ — So steht die gute, robuste Anna vor ihrer Herrin, mit einer Mäule des Bedauerns, als wolle sie noch zum Ausbruch bringen: es tut mir ja sorechtlich leid, daß Sie meine schätzbaren Dienste nicht länger genießen können, aber ich habe noch einmal meine ganz preistellen Gütigkeitsgähnde. — Ja, daß das sind heutzutage für die Herrschaften bölere Zeiten als anno dazumal, wo die Diensthofen bei einfacherer Lebenshaltung noch viel schwerere Dienste verrichten mußten, als in unserm Zeitalter, und dabei gar nicht selten 10, 20 und mehr Jahre — oft ein ganzes Leben lang — bei einer Herrschaft ausdauerten. Die Hausfrauen, die auf Diensthofen angewiesen sind, haben es gewiß nicht leicht. Es ist wirklich heutzutage schwer, ein tüchtiges, dazu befähigtes und anpruchstloses Mädchen zu bekommen, das für seinen Dienst noch Interesse hat und nicht gleich umfarten möchte, wenn ihm einmal ein Wort zu viel gesagt worden ist! — Man muß ja allerdings auch gesagt werden, daß unsere Zeit einen ganz anderen Zuschnitt hat als die vor etwa einem halben Jahrhundert. Das ganze Leben und Treiben ist wesentlichler geworden. Jeder möchte heute gut essen, sich gut kleiden — sich unmöglich bedienen lassen. Treue's ist nahezu ein altmodischer Begriff geworden! Einmal Vergnügen kosten, das im Dienste schwer aus dem gebundenen jungen Menschenfind, das auch, wie viele andere junge Mädchen, das Leben in den Rolentagen ein wenig genießen möchte. Dabei laßt die Habrit mit der schönen Feierabend- und Feiertagszeit! Man unter solchen Umständen dem dienenden Mädchen so ganz zu verbieten, wenn es ihm unter einmala belaglichen Umständen unbehaglich wird? Ja, die Zeiten! Sie haben sich gewiß viel zu unsern Gunsten, viel aber auch zu unsern Ungunsten geändert!

Mein Dackel una ich!

Don M. Pomer.

Es gibt zwei Freunde auf dieser Welt,
Um die werden ihr's gut bestellt!
Sie sagen sich nie ein böses Wort,
Man trifft sie beisammen an jedem Ort.
Sie essen beide gern Braten und Wurst,
Dreß haben sie Hunger, Reiz haben sie Lust.
Wer sind die beiden? — Sie fragt ihr nicht,
Die beiden heißen: Mein Vagel und ich!

Günste schritten wir beide (mein Dadel,
Durch unser Städtchen, gar feierlich;
Wir taten beide sehr vornehm und feierlich,
Wir wollten eben was richtiges sein!
Wir steiften den Kopf und saßen graben,
„Den Bau schmücken und die Drust herbei!“
Die Leute dachten ganz ficherlich:
Das sind zwei Noble! (Mein Dadel u

Doch leider -- mit schrittelt's, denf' ich!
 Traß uns ein schreckliches Wittelschid.
 Wir kamen vor Würzburger Schnalzhahn!
 Da plötzlich kurz! Gunt, der Dursche, hoch!
 Eritt meinen Dackel auf's rechte Bein!
 Ich denke, die ganze Stadt fällt ein!
 Gunt schrie mein Dackel, dann packte es
 So hart wie Beie --: Mein Dackel
 Stürzlich stießen die Leute nehn.

Ein jeder fragte: „Was ist das?“ — „Das ist die
„Was ist dem Hundert?“ — „Gefährlich!“
„So rede doch, Kleiner!“ — „Gefährlich!“
Ich aber stammte: „O mein — I m
Von Schmalzitz der Emil hat Dadel
Das tut ihm nun weh und schmerzt auch
Drum bleiben wir eben — mein Dadel!

zu sagte er zu ihm: „Du meiner
Ein Hund getreten — und solcher Strafe
und eine Dame sprach: „Gibst du,
Geh nur mit dem Hundst nach Haus
Ich nahm meinen Hundst rasch auf den Arm
und brückte ihn liebevoll und hielt ihn
und drückte ihm die Pfoten: Wie
Solch' Ende mit Schreden — für Dadelst

Verantwortlich: P. Lemming in Bocholt.

Milchwirtschaft.

— Butir macht man in wissamer Weise dadurch haßbar, daß man sie sofort einem reichen Abschmugprozeß unterzieht, indem man sie in einen heißen Raum bringt oder in ein Gefäß mit Glas oder frischem Quecksilber taucht (in einem besonderen Gefäß liegend, um den Einfluß des Wassers zu verhindern) und so lange dort läßt, bis sie ganz hart geworden ist, resp. zur weiteren Verwendung gelangt. Für die Konservierung der Milch oder der Butter ist es außerdem auch von Wichtigkeit, daß sie in guter Luft und fern von allen üblen Gerüchen aufbewahrt werden.

Wils Befehle mögen folgende Angaben dienen. Man nimmt an, daß die Stummenerlei krug jährlich 2500 Eier, Greisburger 2000, Pilsener 2400, Schenker 2700, Wiganer 2500, Holtenauer 3500, Dittreiffe 3200, Dörsenburger 3200, Wilmersmatt 4000, Greisburgener 3000, Wannefer 2000 und die Vogelsberger Krug 2000 Eier enthält.

Obst- und Gemüsebau.

Erweiterungsmaß ist es von unberechenbarem Vortheil, die Pfanzgrube zu abendigem Pfanzan obenau mit Dünger etwa handhoch zu bedecken. Dies schüßt vor zu frühem Eindringen des Frostes, hält den Boden feucht und gibt sicheres Eindringen des Frostes, hält den Boden feucht und gibt zugleich Nahrung, auch wird dadurch die Oberfläche der Pfanzgrube mitrautern gehalten.

gemessen, daß zum vortheilhaften Gemüthebau u. a. auch ein Mißbrauch nötig ist. Es dient zur Abgung der Seßhaft im Fruchtsaat und zum Treiben der Gemüße, um sie früher auf den Markt bringen zu können. Im Sommer werden die Fenster unter Dach gebracht und auf dem Mißbrauch wird irgendeine Gemüthe kult-

bietet. Kommen aber im Herbst die kühlen Nächte und beregnet man das Größtheit zum Nachreifen von Tomaten und dergl. und im Winter dient es als Ueberwinterungsraum für solche Gemüsearten, die sich im Keller nicht gut halten, wie Kopfsalat, Endivien, Stenmettskohl ufo. Kurzum, das Mißheer ist ein rationeller Gemeinbau nicht möglich. Das Mißheer besteht in der Hauptsache aus zwei Zeilen, nämlich dem Kasten und den Genstern. Der Kasten kann für eine beständige Anzucht Genster eingerichtet werden. Sollen letztere zur besseren Konfervierung angestrichen werden. Sollen auch hierzu Delfarbe oder

Es werden sehr empfehlenswerthen Sortimente, denn alle in mit diesem Material angefertigten Kästen kultivierten Pflanzen werden dem Kunst- oder gewöhnlichen Gießwasser nur zur Abnutzung von Schlingen dienen, so genügen für dieselben auch solchen Papierkisten; sie besorgen aus einem Rahmen, der mit Gießerpumpe oder mit Feinstpapier überzogen ist. Der meisten anderen Kulturen sind jedoch Glasgefäße notwendig. Zu einem Treibet gehören auch Deckglasplatten und eignen sich

hervorzu in den besten Strohmatten oder Bretter. Das Einbringen von Pferdemist und Erde haben wir schon früher beschrieben; es ist jetzt nur erzuwünscht, daß man den Faßten angiebt — um die Wärme in bewiesenen besser zu erhalten — mit einem Umfalg von Mist versehen kann. Die erwärmte Fläche nicht immer ge- gebietet werden, sondern manche Pflanzen müssen auch ab- gehäutet werden, so besonders die Gemüßgewächse. Die Faßten müssen also gelüftet werden und zwar listet man immer auf dem Wind nicht ausgelegten Seite. Für junge Saaten, fröh- liche Geklinge u. u. bedarf es auch des Schattens. Die Fenster in diesem Falle mit Kettig, Brettern oder mit aus- wärmen Saaten oder Schiffsroß hergestellten Schattenspietern be- decken.

Gemeinnütziges.

Spinne auf malten Weben sind sehr schwer zu waschen. In vielen Fällen hilft das Abreiben mit gewaschener Bürste mittel weichen Tuches; an das Abreiben mit einer durchlöcherichten Seidenweben wird bei sehr starkem Verschmutzen ein solches Wasser gegeben hat sich bewährt. Hierbei wird mit einem weichen Tuche nachgeholfen und mit weichen Tüchern nachgetrieben.

in den Wasserpfannen in den Aquarien in kühlen Gewässen zu finden, vermischt man Meeresalgen, sowie am häufigsten *Scyllium*, erneuert es alle 14 Tage und setzt pro Liter Wasser $\frac{1}{2}$ Gramm phosphorsaures Natrium zu. Das Fräuleinchen des Wassers wird verabschiedet, wenn Entschlupplere in etwas Wasser aufgesetzt und dem Fräuleinchen 2 bis 3 mal davon etwas zusetzt wird.

